

N d
1354

R. H. C.
683.

683.

G. 11.

10

C. 3098

Kurzgefassete/ doch deutliche

Beschreibung/

Des

Hertzogthumbs Meyland.

Anno 1702.





Das Herkogthum Meyland/ hat von Westen Piemont und Montferat, von Norden das Walliser Land/ die Vogttheyen Logano Locarno und Mendres, die Graffschafft Chiavenna, und ein Theil von Betsling/ von Aufgang die Republik Venedig/ das Herkogthum Mantua und Parma/ von Mittag die Republik von Genua, und das Ligustische Meer. Der Weite nach erstreckt sich solches von Morgen gegen Abend auf 35. von Mittag bis Mitternacht/ auf 43. und im ganken Umkreiß auf 300. Weilscher Meilen. Dieses ist eines von denen schönsten und considerablen Ländern in Europa, dann es hat die fischreichsten Seen/ als il Lago maggiore, und Lago di Como, die Flüsse Po, Lambro, Tessino, fruchtbare Felder und Weinberge/ herrliches Getreid/ treffliche Weine/ viel Reis und andere Früchte in grosser Menge. Um Lodi herum findet man die herrlichsten Auen/ darauf die fettesten Ochsen gehen/ um Pavia das delicateste Feder- und anderes Wildpret/ und die stattlichsten Fische. Como hat eine Abundanz von allen Lustbarkeiten/ und um Meyland ist der Lustgarten und der Extract aller Nüchtnlichkeiten/ mit einem Wort/ Meyland ist das beste Land/ ja das Paradiß von Italien/ und von solcher Fruchtbarkeit/ daß an keinem Ort von ganken Europa mehrers zu essen gefunden/ und so wohlfeil als hier verkauft wird. Dahero man auch Sprichworts weise saget/ daß man allein im Meyländischen esse/ an andern Orten aber faste.

Die Inwohner dieser Provinz/ insonderheit die Weibsbilder sind sehr bößlich/ die von Lodi allzufehr aberglaubisch/ die von Pavia geizig/ insgemein aber sind sie beydes zum Studieren und Krieg/ sonderlich aber zur Kauffmannschafft sehr geschick/ wiewohl nicht zu bergen/ daß auch hin und wieder grobe und ungeschickte Hölker anzutreffen/ welche eines rauhen Verstandes und guter Künste ohnwissend sind.

Die Einkünffte dieser Lande sollen sich jährlichen auff 3000000. Pfund oder wie etliche wollen/ auff 800000. Ducaten belauffen/ derjenigen Intraden ohngerechnet/ so ein Gouverneur zu seiner Unterhaltung daraus ziehet. Und obwohl diese Summa wichtig genug scheint/ hat sie doch nicht zulänglich seyn wollen/ den Spanischen Veis zu sättigen/ sondern es ist dieses ein wahres Sprichwort

Wort gewesen/ daß nemlich die Königl. Spanische Bediente die Unterthanen in Sicilien beschneiden/ im Königreich Napoli verzeihen/ und im Meyland gar auffressen.

Die höchste Aufsicht in Politischen Sachen hat bey Lebzeiten Caroli II. und seiner Herren Vorfahren iederzeit ein Conuerneur gehabt; welche Dignität Prinz Carolus von Vaudemont ehemal General des Armes von den Spanischen Niederlanden 1693 angetreten/ und darinnen von Frankreich confirmiret worden. Nachdem Couuerneur verwalten die Civil-Geschäfte und Justiz-Sachen die Råthe der Ståndte. Das Geheimbre Raths-Collegium, so aus dem General über die Miliz/ dem Castellan zu Meyland, dem Cansler/ dem Raths-Præsidenten und Ober- Vogt der Stadt Obrigkeiten/ wie auch dem General Schatzmeister und einigen andern wohl meritirten Persohnen vor diesen bestanden oder noch bestehet/ tractiret die wichtige Staats- und Kriegs-Angelegenheiten; von dem Concilio Senatus aber/ dessen Haupt der Raths-Præsident ist/ darff niemand appelliren/ und wird allemahl aus ihrem Collegio ein Regent erkohren/ welcher in Spanien reisen/ und daselbst bey dem Consejo de Italia. (in welchen er eine Stelle und Stimme hat/) von allen abgehandelten Reichenschafft geben muß.

Ehemahls ist diese Provinz unter den Galliern und Römern gestanden/ nachmahls aber von denen Gorhen und Hunnen feindselig angefallen und bezwungen/ endlich aber von denen Lombardern Anno 568. behauptet worden; welche dann als damals Meister von Italien sich überal ausgebreitet/ ihre Könige auch um Pavia herum die Residenz auffgeschlagen haben.

Als aber nach diesen Zeiten/ nemlich Anno 774. Carolus der Grosse/ Römischer Kaysler/ ganz Italien durch seine siegreiche Waffen conquestiret/ so ist auch diese Provinz an die Carolinische Linie/ und da diese verlosche/ an die Teutschen Kaysler gediehen; welche sich dieses Lombardischen Reichs halben allemal/ absonderlich zu Meyland/ mit einer eiserner Krone krönen lieffen.

Nachdem aber ermeldte Teutsche Kaysler nach der Hand mit denen Päpsten zu Rom in schwere Kriege verfielen/ so machten sie diese Lombardische Städte/ bevor ab aber Meyland/ dieser Gelegenheit theilhaftig/ und suchten das Kayslerliche Joch abzuschütteln und die Freyheit zu behaupten/ biß endlich Kaysler Fredericus. zugenant Barbarossa, selbige Anno 1158. wieder zu Gehorsam brachte. Da aber zwey Jahr hernach dieses Kayslers Gemahlin Beatrix eine Lust-Reise nacher Meyland/ um selbiges zu besuchen/ anstellte/ waren die Inwohner dieser Stadt so verwegen/ daß sie gedachte Kayslerin auf einen Esel ruckwärts sакten/ und an statt eines Zaums den Schwanz dieses Thiers ihr in die Hand gaben.

Diesen hohen Affront nun äusserst zu rächen/ kam viel ermeldter Friedericus mit einer considerablen Armée vor die Stadt Meyland/ belägerete diese/ und zwang

Abgang die Bürger und Inwohner durch Hunger vermassen / daß sie endlich sich ergaben / und um schön Wetter bathen. Doch Kaiser Fridericus war damit noch nicht vergnügt / sondern ließ durch seine Leute diese auch zu selbigen Zeiten schon considerable Stadt dem Boden gleich machen / und zum Zeichen / daß es ein verfluchter Ort seyn sollte / mit Saltz bestreuen. Die vornehmste gefangene Einwohner aber mußten / wo sie anderst das Leben salviren wollten derjenigen Eselin darauff die Käyserliche Gemahlin gefeket worden / eine Feige aus den L. v. Hintern heraus beißen ; und also ihre Bosheit rechtschaffen büßen.

Bev so jämmerlicher Zerstörung nun meinte man nicht / daß solcher Ort wieder auffgebauet werden könnte / nichts desto weniger aber hat Pabst Alexander III. seinen höchsten Fleiß angewendet / und solche Stadt Anno 1171. wo nicht in vorigen / doch in dermassen guten Stand gefeket / daß von der Zeit an / und bis auff des Rudolphi Habsburgici Zeiten / Anno 1276. sie denen Käysern wieder losse Händel gemacht. Und weil sich nach der Hand die Käyser wenig mehr um die Italiänische Sachen angenommen / so haben die Meyländer (die inzwischen zu vorigen Kräfften / Macht und Ansehen gekommen /) wenig nach der Käyserlichen Authorität gefragt / sondern unter sich selbst einen Herrn auffgeworffen / und die Viscontische Familie darzu erkieset.

Das Haupt dieser Familie war Mattheus Visconti, deme nicht nur die völlige Herrschafft über ganz Meyland vom Volck auffgetragen / und nachgehends Anno 1310. von Henrico VII. (weil dieser sich ihme zu wiedersehen zu schwach befande / und es geschehen lassen mußte) in solcher Oberherrschafft / und mit dem Titul eines Reichs verweisers in Italien / und zwar über die Lombardie confirmirt. Dieser führte anfänglich nur den Titul eines Vice-Comitis, aber Kaiser Wenzel / erhob seinen Nachfolger Johannem Galeazium, wieder der Chur- und Fürsten Willen / in Fürsten Stand / und beehrte ihn mit der Herzoglichen Würde / und Titul. Weil nun dieses ein Werk war / das dem ganken Reich grossen Nachtheil brachte / so ware unter andern dieses die Ursach / warum sie ihn deß Reichs entsetzten / und Kaiser Rupertum zum Reichs Nachfolger erwählten. Dieser Kaiser Rupertus wolte keinen Herzog in Meyland erkennen / sondern suchte ihn deßjenigen durch Waffen zu entsetzen / was sein Vorsatz durch allzugrosse Freygebigkeit zugeleget. Herzog Galeatius aber defendirte sich dermassen wohl bey seiner Dignität / daß ihme Rupertus nichts anhaben / sondern denselben in seiner Dignität bestättigen / mithin auch ihn und seine Nachkommen in solcher Würde confirmiren mußte. Nach tödtlichen Abgang dieser männlichen Linie / hat Franciscus Sforzia, des letztern Herzogs Philippi Maria Schwieger Herr Sohn / wegen seiner Gemahlin und Erb Tochter der Väterlichen Länder die Possession ergrieffen / und Kaiser Friederichen III. der dieses Land jure caducitatis einziehen und die Saiten etwa zu hoch spannen wolte / prächt
dir

dir. Als aber fast 100. Jahr hernach auch diese Familie mit Francisco Sforcia Anno 1535. gänzlich erloschen / hat Carolus V. der vorherho unter Maximiliani Sforcia Regierung mit Francisco I. König in Franckreich / so solches eingenommen / grosse Kriege geführet / endlich aber durch den Anno 1559. zu Cambray auffgerichteten Frieden dahin gebracht / daß sich gedachtes Franckreich aller Præten- sion darauß verzeihen müssen. Nachdem nun solcher Gestalt Carolus V. das Herzogthum Meyland mit grossen Blutvergiessen maintainiret / hatte er solche heimgefallene Landschafft / denen Reichs Patrimonial-Gütern incorporiren sol- len; Er übergab aber dieses schöne Stück Landes und Vormauer des Reichs an seinen Herren Sohn / Philippum II. dergestalt / daß Spanien dasselbe als ein Reichs-Lehen besitzen möchte; In der That aber / und was die gemeine Reichs- Lasten betrifft / ist es allerdings von dem Corporatone perii getrennet / von allen Oneribus eximiret / und der Spanischen Monarchie einverleibet worden. In dem nun auch diese Linie mit Carolo II. abgangen / hat Franckreich solches / vermöge des erzwungenen Carolinischen Testaments / durch seinen General Graf von Telle Anno 1701. im Januario / im Nahmen seines Enckels in Possession nehmen lassen. Ob nun zwar solches hierdurch dem Durchleuchtigstem Hauß Oesterreich de facto entzogen worden / so stehen doch die siegreiche Käyserliche Waffen schon bereit / diese durch List und Betrug entzogene Provinz zu vindiciren.

Nun folgen alle im Herzogthum Meyland befindliche Städte und Flecken / sammt ihrer Beschaffenheit / nach dem Abc mit Nahmen.

Alessandria, oder auff Italiänisch Alessandria della paglia genandt / ist eine grosse Stadt am Wasser Tanaro, zwischen Meyland und Genua gelegen / etliche meinen sie haben diesen Nahmen von einer ströbernen Erone / (den paglia bedeutet Stroh) überkommen / dergleichen Eronen den alten Käyfern solten auffgesetzt worden seyn. Es scheint aber dieses der Wahrheit viel ähnlicher / daß sie von dem nahe vorbeystreichenden Fluß Paglia, so thanan Nahmen führe. In dieser Stadt ist eine schöne Dohmkirche zu sehen / darbey eine Citadelle, welche aber mit schlechter Fortification versehen; mitten durch die Stadt laufft der schiffreiche Fluß Tanaro, über welchen eine schöne wohlverbaute Brücken gehet.

Alciato, ein Flecken ohnweit Modocria, wegen seines Alters berühmte.

Angelo, St. ligt 6. Meilen von Marignano, und ist ein Flecken sammt einem schönen Schloß / so 100000. Ducaten zu erbauen gefostet.

Anghiera, liegt an dem grossen See Lago Maggiore, oder Lacodi Locarno, und führet den Titel einer Graffschafft.

Arona eine Stadt unweit Angleria am Lago Maggiore gelegen/ hat einen wol gelegenen Hafen und guten Weinwachs/ das Schloß ist zimlich befestiget/ und mit Stücken wol versehen. Ehedessen war dieser Ort dem Bisthum Meyland unterworffen/nun aber gehörter unter das Durchleuchtig Boromeische Haus.

Baradello, ein Schloß oberhalb Como, in einer überaus lustigen Gegend gelegen/ ist von Natur wohl befestiget.

Barlassino, ein Flecken 10. Italiänischer Meilen von Meyland.

Belasio ein am Ende des Comer-Sees erbauter herrlicher Pallast/ der Familie der Sfondratizuständig.

Belgiofo ein am Po-Fluß/ und in einer fruchtbahren Ebene gelegenes Städtlein und Schloß.

Binasco ein artiges Schloß und Flecken ohnweit Pavia.

Bobbio oder Bobio, 17. Meilen von Meyland/ gegen Sud-Osten/ liegt nechst dem unter Genua gehörigen Bisthum an den Fluß Trebia, ist sonst ein geringer Ort.

Bicoque ist ein blosses Lust Haus/ etwan eine halbe Meile von der Stadt Meyland gelegen/ da die Franzosen 1521, von Carolo V. geschlagen worden.

Brivia, ein unalter und wegen vieler Antiquitäten gerühmter Platz am Fluß Adda gelegen.

Buzo ein Flecken nicht weit vom Gaviradischen See gelegen/ woselbst ein herrlicher Wein wächst.

Caidato ein nicht fern von Lago Maggiore auf einem Hügel erbautes und mit einem schönen Schloß versehenes Städtlein.

Canobbio, ein Flecken und Hafen an dem Lago Maggiore.

Carlo, ein großer Orsch/ woselbst viel Edelleute wohnen/ hat ein feines Schloß/ mit dem dieser Ort dem Isambardischen Geschlecht zu Pavia zustebet.

Casal Maggiore, oder Casal Grasso, liegt nicht weit von Cremona, ist gleichfalls von denen Franzosen 1658. eingenommen/ aber Spanien wieder restituiret worden. Anno 1702. den 7. Febr. haben die Franzosen solches verlassen und die Kaiserlichen besetzt.

Casolino, ein Flecken an den Tessin-Fluß/ nicht weit von Viglebio.

Cassano, ehedessen eine feine Stadt am Adda-Fluß gelegen/ so ein überaus festes

festes Schloß gehabt/ welches aber in den vorigen Kriegen ganz de solirt worden.

Castiglione oder Castel Leone, nicht weit von Cremona, an dem Ursprung eines kleinen Flußlein/ ein Ort von keiner grossen Consideration.

Camarino, ein Flecken am Fluß Sencia, der sich in Po stürzt.

Clara-Valle, ein schönes Kloster zwischen Meyland und Lodi, hat treffliche Einkünften/ und ist von dem Heiligen Bernhardo gestiftet worden. Hat ehemals ein grosses Faß gehabt/ so 600. Lombardische Brentas Weira in sich gehalten.

Clastidio ligt im Pavischen Gebieth/ und ist Alters halben berühmt/ aber sonst von keiner Consideration.

Come oder Como, Lateinisch Comum oder Nuovo Como, ein nach Meyland gehöriges Bisthum/ ligt am Gestad einer See dieses Namens/ 8 Meilen von Meyland/ gegen Nord-Osten. Diese Stadt ist von denen Galliern erbauet worden/nach mahl aber Anno 1123. unter dem Erg Bischoff von Meyland/ Anshelmus di Posterula genannt/ kommen. Anno 1520. hat sie Carolus V. mit Gewalt erobert/ in welcher Eroberung dieser Ort/ vieles von den Teutschen und Frangosen erdulden müssen. Sie ist sonst gar eine alte doch geringe Stadt/ hat aber eine grosse Niederlage/ nicht allein wegen des Sees/ sondern auch wegen des schönen fruchtbahren Feldes und angenehmen Luft. Es hat allhier unter andern Gebäuden ein gar schöne von weissen Marmor gebaute Dombkirche/ und auffer dem Thor soll ein Brunnen anzusehen seyn/ der täglich neunmal ab und zunimmt. Der daby ligence Comer-See/ oder Larius Lacus ist obngefehr 34 Meilen im Umkreise/ und mit vielen Flecken umgeben/ der Fluß Adda laufft von Nord-Osten nach Sud-Westen durchhin/ und an den Ort/ wo er hinein fällt/ hat man die Befestigung Fuentes gebauet. Von ermeldter Stadt Como ist Plinius der Jüngere/ Paulus Jovius und Pabst Innocentius XI. gebürtig gewesen.

Corbeta, ein vormahl berühmte Stadt/ jeso aber ein geringer Ort.

Cremona ist mit dem unter Meyland gehörigen Bisthum/ zur Linken des Flußes Po, die Haupt-Stadt des Cremonesischen Gebieths/ in dem Herzogthum Meyland/ gegen denen Grängen des Herzogthums Parma, 16. oder 17. Welcher Meilen von Meyland Sommer Ostwärts/ und 5. von Piacenza, gegen Nord-Ost gelegen. Sie ist zwar zimlich groß/ aber noch

noch ärmer und weniger bewohnt als Piacenza. Man hat nichts allda zu sehen als zwey Stück/ davon man sonst in Italien nicht genug zu sagen weiß/ nemlich den Thurn und das Schloß/ es ist aber solches Schloß ein ganz unformlicher/ halb ruinirter klumpen Steine/ und that man das größte Unrecht/ wann man es mit einem wolgebauten Fort in Vergleich bringen will. Auch ist der Thurn weder schön noch sehr hoch/ und sind deren tausend und aber tausend/ die ihn in beyden Stücken übertreffen/ von denen man gleichwohl in der Welt nicht einmal redet. Käyser Friderich Barbarossa hat ihn im Jahr 1184. aufführen lassen/ und wir erzehlet/ daß als empfen der Käyser Sigismundus, und Pabst Johannes XIII. in Gesellschaft eines Cremonesischen Herren/ Gabrino Fondulio hinaufgestiegen/ und sich umgesehen/ dieser/ nach der Zeit vielfaltig sich verlauten lassen/ es daure ihm ungelich mal daß er nicht alle beyde damahls herunter gestürget hätte/ weil es etwas sehr rares würde gewesen seyn. Sonst hat die Stadt unerschiedliche seine Kirchen und 5. Thore/ aber auch eine alte weitläufftige Fortification. Allhier werden die besten Dregentlingen geschmiedet/ und wie man sagt/ sollen die Cremoneser die Drattwurf erfunden haben. Anno 1548. hat sich Cremona denen Franzosen und Modonesern tapffer widersetzet. Was in dieser Stadt dieses lauffenden 1702. Jahrs den 1. Febr. mit Gefangnehmung des Französischen Generals Francisci de Villeroy vergegangen/ ist aus denen Relationibus zur Genüge bekannt/ und hier zu wiederholen unnöthig.

Final ligt an dem Ligustischen Meer/ aussere denen Grängen des Herzogthums/ unter der Republic Genua Gebieth/ und hat vor diesen seine eigene Marzgraffen von Carrecto gehabt/ welcher letztere von dieser Familie solches denen Spaniern 1599. verkauffet. Dieses ist nicht nur ein fester Ort/ sondern der Hafen dabey ist so wol gelegen/ daß man von diesem in das Neapolitanische Königreich gute Communication haben kan.

Forte Fuentes zur linken Seiten am Comer-See/ wo er am allerschwächsten/ oder da das Fretum ist/ und der Fluß Adda in den See fällt/ allda sich das Herzogthum Meyland/ und der Comer-See anfähet/ daselbst ligt auf einen hohen Felsen il Forte di Fuentes, ein treffliches Bergschloß/ so nicht allein über den Comer-Sees/ sondern auch über das Weltliner-Thal gebietet/ und hat diese Bestung der Spanische Don Pietro Entiquez di Toledo 1603. zu bauen angefangen.

Gallarato

Gallarato ein feines und in einer lustigen Ebene gelegenes Städtlein.

Von diesen Orth rühret die Familie der Gallaraten her/ von dem noch un-
längst einer Johannes Thomas Gallaratus Spanischer Gouverneur
über gang Meyland gewesen.

Gambolate ein Flecken zwischen den Fluß Gonja und Tessin gelegen/ all-
wo die alten Herzogen in Meyland sich Jagens halber aufgehalten.

Gambarano, ein schöner Flecken sammt einem Schloß/ dem Geschlecht
der Graffen von Gambarana zuständig/ hat einen trefflich fruchtbahren
Boden.

Gerentina, ein Flecken am Comer-See des herrlichen Weinwachs halben
berühmt.

Gropeto. ein Flecken beyi Gambolato, wegen der herrlichen und köstlichen
Leinwad berühmt.

Grumellia, ein lustiger Flecken am Comer-See.

Grupelio, ein Städtlein an dem Eingang des Tessiner-Thals gelegen/ der
Viscontischen Familie zuständig.

Inferno, ein Dorff/ Francisci Petrarchæ Wohnstatt und Waterland.

Laumello, war vormals die Hauptstatt des fruchtreichen Lumellinischen
Landstrichs/ anjago aber ein schlechter Orth.

Lecco, oder Leccio, eine zimliche Vestung an Comer-See/ hat eine schö-
ne Brucken/ und ligt in einer fruchtbahren Gegend.

Lodi, Lateinisch Laus Pompei, ligt an dem Fluß Adda, zwischen Meyland
und Cremona. 7. Meilen von gedachten Cremona, und ist ein unter
Meyland gehöriges Bisthum. Die alte Stadt/ welche von der Colonie
des Pompei ihren Nahmen hat/ ist verwüstet worden/ und wird heut zu
Tag: Lodi Vechio genannt. Die Meyländer haben diesen Ort ehemals
zerstört/ Fridericus I. aber ließ solch'n Anno 1158. wieder aufbauen/ und
sind die Reliquien S. Pofiani, der zu S. Ambrosii Zeiten Bischoff über
Lodi gewesen/ hieher gebracht worden.

Mandello, ein schöner Plag/ in einer herrlich fruchtbahren Gegend am Co-
mer-See gelegen; hat einen viereckigten Thurn/ welcher den hiesigen Ha-
fen bestreichen kan.

Marurbo, ein festes Schloß am Comer-See.

Marignano, ist eine zimliche hübsche Stad bey Lodi, welche die Meyländer
Anno 1243. mit mauren umgeben/ der Fluß Landro laufft dadurch; Hat
den

Der Titel einer Markgräffschafft/ und sind zwischen hier und Meyland die Schweizer Anno 1515. von Franciso I. geschlagen worden. Mapontia oder Maggienta, ein seiner Ortb am Fluß Naviglio gelegen.

Meyland/ ist die Hauptstadt/ davon dieses Land den Namen führet; solche liegt in einer von fließenden Wassern und Canälen umgebenen und sehr fruchtbahren Ebene/ in welcher Weizen/ Wein/ Keiß/ Feigen/ Maulbeer/ Dvitten/ Pfersich/ und anderer Obstäume in grosser Menge anzutreffen. Die Erbauer von diesem Ort sind die Gallier gewesen/ nach welcher Zeit und bis auf Caroli V. Regierung es vielen Veränderungen unterworfen/ und ehe es solcher grosse Käyser an sich gebracht/ 40. mal belägert/ aber nur 22. mal erobert worden. Und wiewol man es öfters gänglich in die Asche gelegt und zerstöhret/ hat es doch nicht ab/ sondern vielmehr an Pracht und Künsten stets wieder zugenommen. Dann was die Gebäude betrifft/ so sind die Kirchen daselbst ansehnlich/ die Palläste der Boromæli, Sforzi, Trivulzi und Marini, magnifiq. Und werden in dieser Stadt 22. Thore/ 230. Kirchen/ 96. Pfarren/ 40. Münchs- 50. Nonnen- Clöster/ 100. Brüderschafften/ 10. Hospitäler/ [worinnen auf der Stadt Kosten 9000. Arme oder Krancke/ und unter denselben 4000. allein im grossen Hospital unterhalten werden] gezelet. Der ganze Bezirck dieser Stadt erstreckt sich auf 3. Welsche Meilen/ jedoch ist die Fortification altfränckisch/ und wegen Grösse des Orts und kostbarer Besatzung schwer zu defendiren. Die Zahl der Inntwohner rechnet man auf 300000. die meistens Handwerker und Künstler/ und nach ihrer Profession und Kunst in gewisse Viertel/ Gassen/ oder Plätze der Stadt eingetheilt sind; worunter sonderlich die Christallenschneider/ Goldschmide/ Silber- und Seitenstücker excelliren/ und recht verwunders-würdige Sachen verfertigen. Das allerwunderwürdigste/ so man in dieser Stadt zu sehen bekommt/ ist die Erzbischöfliche Kirche S. Ambrossi, oder der so genantter Dohm/ innwendig und auswendig mit weissen Marmor bekleidet/ und rings herum mit 600. dergleichen Statuen gezieret/ davon eine jedwede über 1000. Thaler gekostet/ und 160. Säulen/ von einer solchen Grösse hat/ daß kaum drey Mann eine darunter umgreiffen können; jegliche davon wird mehr als tausend Thaler geschätzt/ und sind allda unter denen Statuen des Adams und des geschnundenen Apostels Bartholomæi fürtrefflich. Dieses Gebäude ist zwar
um

um ein sechstentheil kleiner als die Peters Kirche zu Rom/ es ist aber unendlich mehr Arbeit daran als an jener. Die ganze Sache aber in ihren Wesen recht zu begreifen/ so muß man sich einbilden/ daß alles so wohl inwendig als auswendig dergestalt mit Bildhauer-Arbeit/ und andern Zierachen bedeckt seye/ daß man weder einen Grund sehen/ noch die Hand auff einen ebenen Platz legen kan; und dieses alles bestehet aus Marmor. So sind auch der Gottschischen Zierathen/ welche aus allerhand Thieren/ Pyramiden/ und tausenderley solcher Sachen so viel/ daß einem fast im Ansehen das Gesicht vergehet. Jedoch kan man dabey nicht verhalten/ daß nur einige Theile dieser Kirchen ganz fertig sind/ und in 300. Jahren her nicht haben zu Stande gebracht werden können/ ob man gleich innerhalb solchen Zeiten die stätlichsten Legata dazu vermachet. Das Gewölb ist über alle massen hoch/ bevorab mitten in der Kirchen. Dieses herrliche Gebäude hat noch einen grössern Reichthum an unzähllich viel Reliquien wie dann daselbst die Gebeine des Kirchenlehrers und Meyländischen Bischoffs Ambrosii, ingleichen S. Gervasii und Protasii wie auch Caroli Baromæi, als grossen Gütthäters dieser Kirchen/ ruhen. Über dieses wird auch die Capelle/ wo S. Augustinus getauffet worden/ die Gräber Königs Ludovici und Pipini, Königs in Italien/ des Caroli Magni zweyer Söhne ihre/ der hohe Altar mit seinen kostbaren Zeugen/ so 200000. Thaler an Werth betragen solte/ und in der ganzen Kirchen über 14000. natürliche Bilder so alle von Marmor seynd/ gezeigt.

Die Citadelle zu Meyland ist eine regulir Sechs-Eck/ wohlgefügert/ und mit 200. Canonen/ die drey Schritt weit von einander stehen/ wohl versehen / und hat sie so wohl einen guten Graben / als tüchtige Contrescarpen, allein es ist die Fortification meist nach der alten Manier angelegt und wenn man solche verbessern wolte / müste man die alten Mauern/ Bastionen/ Thürne und Boltwercke abbrechen/ und darnebst einen Hauffen Häuser die nur hindern würden/ abtragen.

In dem Castell ist der Pallast der alten Herzoge von Meyland / von gebackenen Steinen sehr brächtig gebauet/ welches gleichsam das stärckste Boltwerck des Castells ist/ und siehet man allda in einem grossen Saal allerhand sehr curieuse Gewehr von hohen Werthe/ womit 10. bis 12000. Mann können ausgerüstet werden. Auf den grossen Platz kan man 5. bis 6000. Mann

Mann in Schlacht-Ordnung stellen; so giebt es auch allda Mählmühlen denen das Wasser / so in den Schloß selbst entpringet / nicht entgegen werden kan / und hat diese Vestung oder Schloß eine halbe Meile im Umkreis.

Nach dem Castel sind noch unterschiedliche schöne und herrliche Gebäude / als St. Victorie, S. Eustorgii, S. Fedale, S. Pauli, S. Rosa, S. Maria di Santo Celso, und der Jesuiten Kirchen wohl zu consideriret; die Ambrosische Bibliothec ist eine der vornehmsten und vortrefflichsten in ganz Italien / mit einer prächtigen Galerie von Bildern / und der vornehmsten Mählern Haupt- und Original. Stücken gezieret. Die Bibliothec der Dominicaner ist gleichfals sehr berühmt / und die Palläste des Erz-Bischoffs / des Marckgrafen Homodei, des Grafen Bartholomæi Aresè, des Herren Tarini, ingleichen das Seminarium, das Schweiger-Collegium, das Collegium di Breva, das Rathhaus / und der große Spital / welche alle voll wunderwürdiger Sachen und Kunststücke stecken / nicht zu vergessen / andere noch unzählbarer Merckwürdigkeiten aniezo zu geschweigen. Nur dieses einige ist noch zu erinnern / daß in der DohmKirche zu Meyland vor diesen etliche Käyser mit der eysernen Krone / welche Krone aber nicht / wie etliche meinen / ganz von Eysen / sondern nur an dem innwendigen Umkreiß / auswendig aber von Gold und Edelgestein besetzt gewesen / gekrönet worden.

Montorfeno, ist ein hübscher Flecken ohnweit Como gelegen.

Monatio, ein feines Städtlein an dem See gleiches Namens gelegen.

Monta oder Monza, ligt 10. Meilen von Meyland gegen Mitternacht / und wird daselbst die eiserne Krone verwahret / womit die alten Käyser bey ihrer Anfunfft in Belschland gekrönet wurden / wie oben angezeigt.

Mortara, ist eine treffliche Vestung und Grenz-Drt des Staats von Meyland. In denen Historien ist diese Stadt wegen der Niederlage / so die Lombarder von Carolo Magno hieselbst erlitten / nicht unbekannt / wodurch ihr Regiment zur Endschaft gelanget / nachdem sie es über die 200. Jahr beherrschet hatten. Sie ist Anfangs Selva bella oder Lustwald genennet worden / aber nach Austilgung der Lombardier heisset es Mortara oder Todtenfeld / wegen der großen Anzahl der Erschlagenen / so auff diesem Felde geblieben. Ist heutiges Tages eine mit 7. Bollwerken besetzte Stadt. Franciscus I. Herzog zu Modena, General Lieutenant über des Königs Ludovicij XIV. Armeè hat sie im Jahr 1658. eingenommen / allein sie wurde

wurde den Spaniern durch den Pyrenäischen Friedensschluß Anno 1659.
wieder gegeben.

Musco, ein festes Schloß am Comer-See gelegen.

Novarre, auch ein Bisthum/ und wird zu Latein Novaria oder die Haupt-
Stadt der Novarenser genant/ mit unter M. yland gehörigen Bisthum/
auff einen Hügel wohl besetzt/ 7. bis 8. Meilen von Meyland gelegen;
ist die Geburtsstadt Petri Lombardi, des Bischoffs zu Paris/ der insge-
mein Magister Sententiarum genennet wird. Diese gute Stadt hat
oft des Kriegs Unruh erfahren / indem sie die Franzosen Anno 1500. im
gleichen Ludovicus Sfortia eingenommen / und Anno 1513. abermahl die
Franzosen beläget haben; von welchen Ort sie aber durch die Schwäizer/
die ihnen zu Nachts üben Hals gekommen weggeschlagen worden. Anno
1515. wurden sie von jenen herausgetrieben; und im Jahr 1522. nahmen sie
solche nochmahls dem Peter Torniel, einen barbarischen und seiner Graus-
samkeit halber erschrocklichen Menschen hinweg / und ließen ihn hengen.
Sonst hat diese Stadt viel Adelige Geschlechter / und ist sehr reich; die
Circumferenz oder Gebiet dieser Stadt wird auff 60. Welcher Meilen
geschätzt / in welcher ein See der 19 Meilen lang / und 4. Meilen breit ist.
Anno 1642. und 1658. haben die Franzosen allda übel gehauset / und weil sie
damahls der Stadt nichts anhaben konten / das Land ausgeplündert.

Offona, ein bey Bufaloro gelegener hübscher Flecken / in einem überaus frucht-
baren Boden gelegen.

Palantum oder Palanza, ein feiner Flecken am Lago Maggiore.

Pavia, ist nach Meyland die vornehmste / zu Latein Ticium genant / die
Haupt-Stadt des Pavischen Lands / ligt am Wasser Ticino oder Tessi-
ri, über welchen Fluß eine künstliche steinerne Brücke gehet; soll etlicher
Vorgeben nach schon zur Zeit Darii der Perser Monarchen erbauet wor-
den seyn. Das ist gewiß / daß es die Gallier ingehabt / von denen es die
Lombarder bekommen / und die Stadt Lombardia genennet haben.

Johannes Galeazius der erste Herzog zu Meyland / dem diese Stadt
zu Theil ward / [da es vorhero eine freye Stadt war /] hat daselbst residiret /
und ein Schloß gebauet / auch einen grossen Thier-Garten / so 20. Wel-
scher Meilen begreiffet / nicht fern von hier angeleget / und mit einer Mau-
er umfangen / jetzt nennet man ihn Parco, und werden allerhand Thier da-
rinnen

rinnen enthalten/ ja es ist eben dieses Orts/ allwo 1525. Franciscus I. Kö-
nig in Frankreich von Carolo V. überwunden und gefangen worden.

Diese Stadt ist ein Schlüssel zur Lombardey, und hat sich lang an
das Reich und an desselben Verwesere/ nemlich die Visconten/ Herzog von
Neyland gehalten/ biß dieselbe ihnen die Stadt gang eigen gemacht haben/
von welchem sie auch nebst dem ganzen Herzogthum an Spanien kommen.
Di: Häuser dieser Stadt sind niedrig/ und nicht auf die Art/ wie in andern
Welschen Städten/ erbauet. Aber die Gassen sind gerad und breit/ die hohe
Thürne/ deren allda viel/ haben die Lombarden erbauet.

Unter den Gebäuden sind die fürnehmste die DohmKirche/ so ein alt finste-
res Gebäude/ die Augustiner-Kirche/ worinnen S. Augustinus ruhet/ und
die zwey Collegia oder Palatia der Studenten/ eines vom Pabst Pio V.
das andere vom Cardinal Boromæo aufs prächtigste erbauet. Denn es
hat allhier ein berühmte hohe Schul/ die Carolus IV. Anno 1361. ge-
stiftet/ Mitten auf dem Markte stehet eine metallene Statua Kayfers Con-
stantini, welche etliche vor Antonini Pii halten wollen.

Sonsten ist der alte Glanz der guten Stadt Pavia gang verloschen/
und wenn man sie anseheth/ solte man niñermehr glauben/ daß sie ehemals
ein-Residenz von 20. Königen/ und die Haupt-Stadt ihres Reichs ge-
wesen. Das Schloß ist ein alter und fast gang desolirter Steinhaußen/ so
seynd auch die Bestungs-Wercke in gar miserablen Stand/ und wann
man das Beste von Pavia sehen will/ da ff man nur durch die grosse Stras-
se fahren/ denn das übrige zur rechten und linken Hand gang einsam ist.

Zwischen Neyland und Pavia 5. Meilen von lebt gemeldeter Stadt/
ligt die berühmte Carthause von Pavia genannt/ welche von Galeacio Vi-
conti erbauet worden/ hat 50000. Scudi Einkommen; in welcher die
Fremde von denen Religiosen mit grosser Höflichkeit bewürthet werden.
Die Kirche ist überaus reich/ und eines prächtigen Ansehens/ so ist auch das
Tabernacul so kostbar von Edelgesteinen/ daß es auf 8000. Scudi geschä-
tzt wird. Die Capelle Altäre/ und Sacristey seynd nicht minder kostbar
und prächtig anzusehen.

Parabigo, ist nur ein Flecken/ aber wegen seiner fruchtbahren Gegend be-
rühmt

Pusterlengo, auch ein schöner Flecken/ der Familie von Pusterla in Ney-
land zuständig. Ripalta

Ripalta oder Rivolta, ligt über Lodi, am Fluß Adda, ist ein festes Berg-
Schloß/ bey welcher Gegend die Franzosen 1509. wieder die Venetianer/
einen herrlichen Sieg erhalten.

Rho, ein Dorff bey Meyland so wegen eines wunderthätigen Marien Bildes
berühmt.

Sanico Lumbano, ein Städtlein am Fluß Lambro, gehöret unter die Car-
thaus nach Pavia, hat einen stattlichen rothen Weintwachs.

Seravalle, ist ein Städtlein/ so zum Herzogthum Meyland gehöret/ wiewol
es in Liguria gelegen; alda giebt Eisenbergwerck und Eisenschmieden/
und werden daselbst gute Klinge gemacht. Hat auf einem Berg ein altes aber
doch wehrhaftes Schloß/ so auch Meyländisch/ und ein gewaltiger Paß ist.
Anno 1642. haben diesen Ort die Franzosen erobert/ und nachmals wieder
verlassen.

Sesto, ein Flecken am Tesse-Fluß/ wo derselbe aus dem Lago Maggiore
herausfließt/ gelegen.

Sfortiaca Villa, ein lustiger Flecken nebst einem schönen Lusthaus/ so Ludo-
vicus Sforzia, gebauet/ und solches zu einem Jagd-Haus gebraucht/ hie-
rum giebt es eine grosse Menge Maulbeerbäume/ welche den Seldewür-
mern kräftige Nahrung geben.

Somascho, ligt bey Leccio, und ist ein schönes Dorff/ hat auch ein schönes
Schloß/ der Ort ist deswegen berühmt/ weil der Heilige Hieronymus
Emilianus, ein Venetianer von Adel/ einen Orden der Clericorum
Regularium, allhie gestiftet/ welche Ordens Leute annoch P. P. Soma-
stri genennet werden.

Soneino, eine Markgraffschafft/ nebst einem volkreichen Städtlein/ in einer
fruchtbereichen Gegend gelegen.

Tertona oder Derdona, ist die Hauptstatt eines kleinen Lands Tertona
genannt/ ligt 12. Meilen von Meyland/ und hat ein gehöriges Distubum;
diese Stadt kan vor eine gute Vestung wol passiren/ indem sie mit einer
Citadelle wohl verwahret; die Franzosen haben si Anno 1642. eingenom-
men/ und im folgenden Jahr wieder verlohren.

Trezzo, ein fester Platz am Fluß Adda, hat eine schöne Brücke/ so über be-
sagten Fluß gebet.

Valenza, ist das Haupt der kleinen Provinz Lomelini, ligt an der linken
Seiten des Flusses Po, und ist zimlich besestiget/ wie es dann die Frankosen
in vorigen Zeiten nie erobern können.

Varesio,

Varesio, ein festes Berg-Schloß/ so etliche vor das Vicum Varronis halten wollen.

Valoldo, liegt am Comer-See/ ein feiner Flecken/ und das dabey liegende Schloß ist ziemlich fest.

Venegona, zwey Schlöffer/ gegen dem Castell Seprio über/ jenseit des Orona-Flusses/ so in das Obere und Untere unterschieden/ gelegen; sind beyde dem Meyländischen Graffen von Castiglione zuständig.

Vigerano, dieses Nahmens/ an dem Flusse Tessin, und 5 Meilen von Meyland gelegen/ dessen Bisthum nach gedachten Meyland gehört/ ist eine ziemliche Bestung/ und Anno 1645. von denen Franzosen erobert worden.

Vogiera oder Voghera, ist ein feiner Flecken in Liguria gelegen/ so aber ins Meyländische gehörig/ dieser Ort ist Anno 1642. von denen Franzosen erobert/ aber bald wieder verlassen worden.

Vor diesen haben auch die vier Meyländische Land Vogttheyen/ als Lugano, Lucarno, Mendrisio, und Val Madia, zu diesem Staat gehört/ nach dem aber solche allschon 1512. von den Herzog Maximiliano Sforttia denen Schweizern zur Satisfaction eingeräumt worden/ und bey ihnen biß dato verblieben/ sind selbige nicht mehr hieber zu ziehen. Und dieses seye genug von dem Staat von Meyland/ dieweil man sich ohne das dem günstigen Leser zu gefallen der Kürze bestreiffen müssen.

E N D E.

ND 1354.

f 8

ULB Halle
002 405 377



3

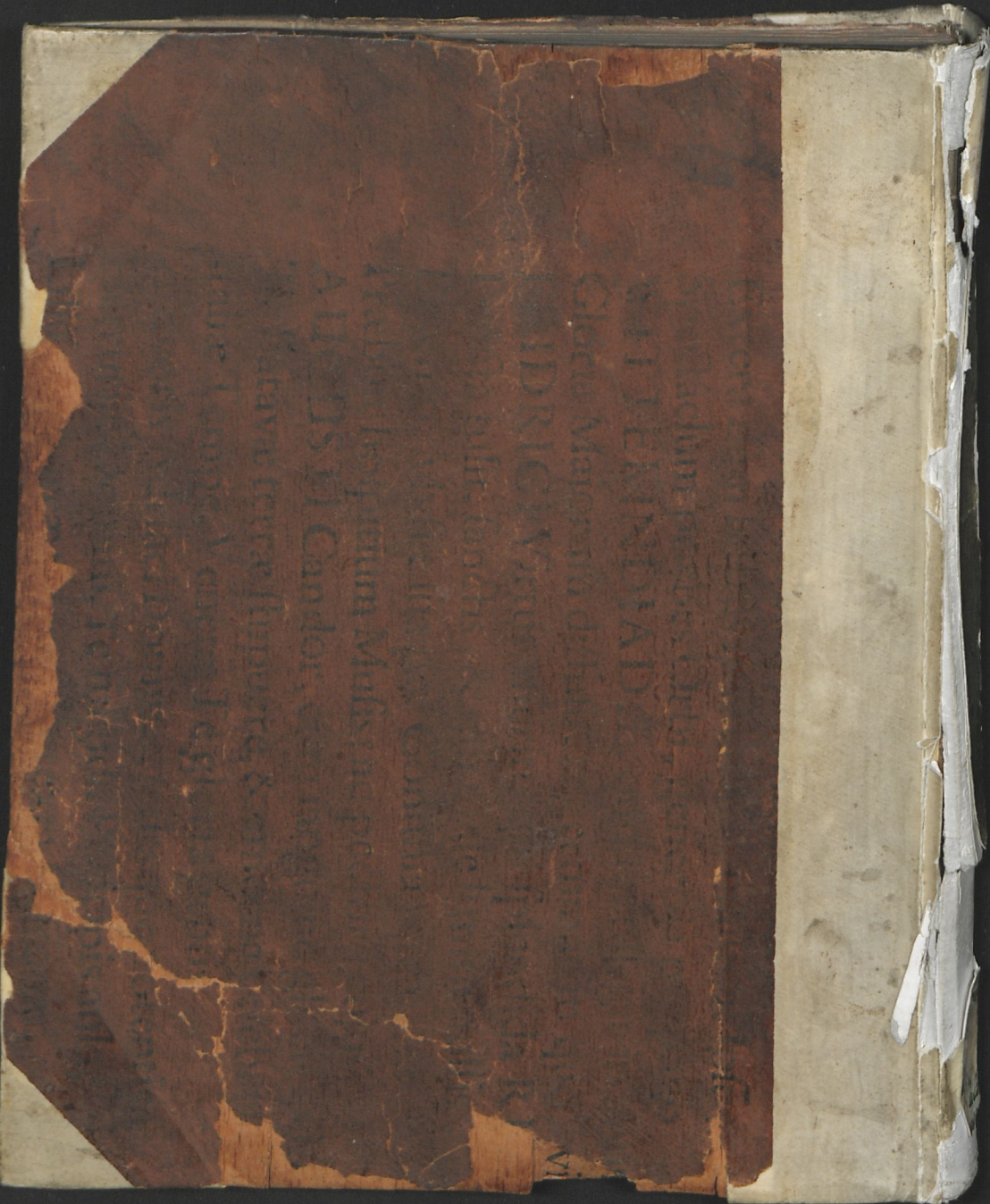


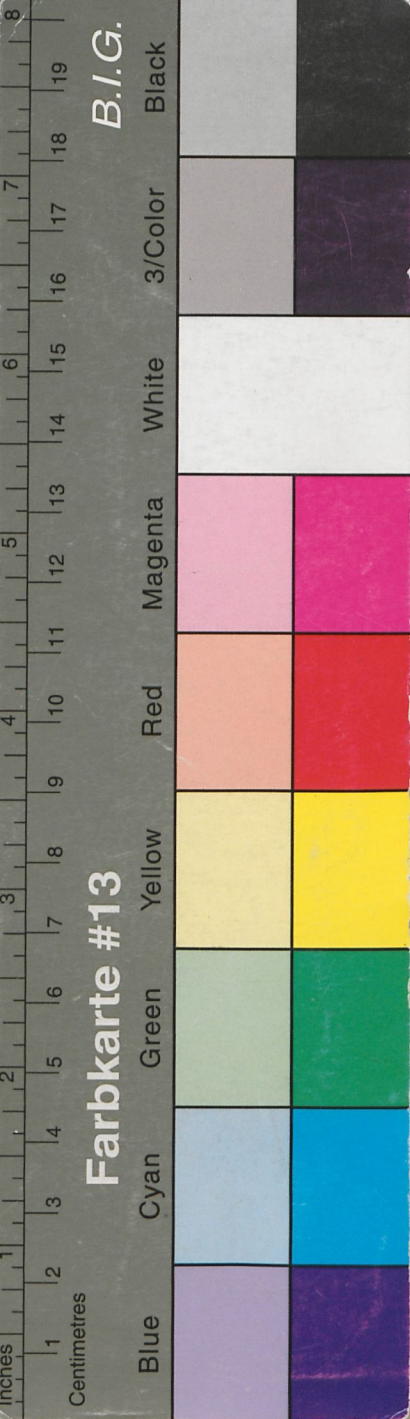
sb.

M. C.

W. C.







10
De 3298

Kurzgefassete/ doch deutliche
Beschreibung/
Des
Herzogthumbs Meyland.
Anno 1702.

